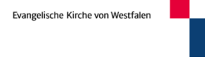


STELLUNGNAHME

Vom Wissen ins Handeln kommen

Stellungnahme des Fachforums Nachhaltigkeit NRW
zum Entwurf der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
„Leben in Nordrhein-Westfalen“

13.02.2026



Impulse

aus der

Zivilgesellschaft

In Zeiten beträchtlicher Unsicherheiten und Herausforderungen ist der nordrhein-westfälischen Landesregierung mit dem Entwurf der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie 2026 eine Weiterentwicklung der strategischen Zielorientierung für eine sozial-ökologische Transformation in Nordrhein-Westfalen gelungen. Bei zunehmendem Druck aus internationalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Richtungen, ist diese interdisziplinäre, ressortübergreifende und nachhaltige Zukunftsperspektive als umfassendes Rahmenwerk ausdrücklich zu begrüßen.

Vom aktuellen Strategieentwurf gehen viele positive Signale und Impulse für ein zukunftsorientiertes NRW aus. Zentrale NRW-spezifische Transformationsbereiche fördern eine integrierte Herangehensweise und neue strukturelle Hebel werden erkannt und beschrieben. Das Ziel- und Indikatorensystem wurde überarbeitet, erweitert und qualifiziert. Zukunftsbilder zeigen eine neue Vision für NRW auf, die Nachhaltige Entwicklung als Faktor für Stabilität, Resilienz und Fortschritt anerkennt. Mit neuem Erscheinungsbild wird

die Lesefreundlichkeit, auch für die breite Öffentlichkeit, verbessert und verbunden mit der Idee eines Maßnahmenportals die gemeinschaftliche Herangehensweise an Nachhaltigkeit als Gemeinschaftswerk gestärkt.

Doch die aktuelle Zeit ist auch von steigender Dringlichkeit zur Umsetzung von Nachhaltigkeit geprägt, um die Einhaltung der planetaren Grenzen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirtschaftliche Stärke in und durch NRW sicherzustellen. Dafür bleibt die Strategie in wesentlichen Umsetzungsaspekten zu vage und lässt zahlreiche Fragestellungen hinsichtlich konkreter und verbindlicher Maßnahmen, Strukturen und Zuständigkeiten offen. Das Fachforum Nachhaltigkeit NRW, als vielfältiges zivilgesellschaftliches Bündnis führender nordrhein-westfälischer Nichtregierungsorganisationen, möchte mit der vorliegenden Einordnung zur strukturellen Weiterentwicklung zentraler Umsetzungsmechanismen beitragen. Damit die Strategie die Schritte vom Wissen ins Handeln macht und vom Papier in die Umsetzung kommt.

Mit Bezug zur letzten Stellungnahme des Fachforums zum Weiterentwicklungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2023 (Forderungen [hier einsehen](#)), liegt der Fokus dieser Positionierung weiterhin auf der Erhöhung der Verbindlichkeit, Wirksamkeit und Umsetzung der Strategie. Die bestehenden Forderungen werden im Rahmen des aktuellen Entwurfs eingeordnet:

1 zu **NRW-Nachhaltigkeitsstrategie als handlungsleitende Dachstrategie**

Die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie wird als handlungsleitende Dachstrategie (siehe Forderung 1) mit Verbindungen zu Fachstrategien und Hinweisen auf die planetaren Grenzen dargestellt. Im Dunkeln bleiben aber notwendige neue strukturelle Maßnahmen, wie beispielsweise die sektor- und ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Landesregierung und Arbeitsstrukturen in den Ministerien für eine integrierte Herangehensweise.

Eine Verbesserung rechtlicher Rahmenbedingungen (siehe Forderung 2) würde zu mehr Verbindlichkeit führen, damit zukünftig auch andere Strategie- und Planungsprozesse, wie bspw. Landesentwicklungs- und Regionalplanung oder öffentliche Beschaffung, im Einklang mit den Zielen der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie stehen. Trotz der wichtigen Anerkennung von „Governance“ als Hebel und den damit verbundenen Zielsetzungen, finden sich kaum Neuerungen zur rechtlichen Verankerung von Nachhaltiger Entwicklung. Ein Staatsziel Nachhaltige Entwicklung in der Landesverfassung, wie es etwa in Hessen, Thüringen und dem Saarland verankert wurde, würde die rechtliche Grundlage und das gesellschaftliche Engagement zur Umsetzung stärken.

2 zu **Verbesserung rechtlicher Rahmenbedingungen**

3 zu **Nachhaltigkeitshaushalts auf Landesebene**

Der neue Hebel „Finanzen“ thematisiert die maßgebliche Rolle von finanzieller Stabilität für die Transformation und das angekündigte „Signaling“ im Landeshaushalt ist dabei ein erster Schritt. Weitere Schritte müssen folgen, um von einer Signal- zu einer Lenkungswirkung im Sinne eines Nachhaltigkeitshaushalts auf Landesebene (siehe Forderung 3) zukommen. Die Finanzkrise der Kommunen, als kommunale Umsetzungsebene, wird insgesamt zu wenig bedacht.

zu **4** **Überarbeitung des Zielsystems**

Die Überarbeitung des Zielsystems (Forderung 4), als Herzstück der Strategie, wurde mit der Erweiterung und Qualifizierung der Ziele und Indikatoren mit einigen Erfolgen angegangen. Anzumerken sind bestehende inhaltliche Lücken in den Bereichen Bau- und Wohnwende, Kultur, globale Verantwortung, Schutz von Minderheiten, Gute Arbeit im Strukturwandel, nachhaltige öffentliche Beschaffung, Straßenverkehr. Ebenso bestehen Zielsetzungen und Indikatoren mit fraglicher Aussagekraft (bspw. fehlt die Tarifbindungsquote als Kern-Indikator für Gute Arbeit, stattdessen werden quantitative Faktoren ohne Aussagekraft über die Qualität der Arbeitsplätze herangezogen; SDG 17) oder einem zu geringem oder offenem Ambitionsniveau (bspw. 5 Hektar-Ziel SDG 11, Kommunalziel 1).

Darüber hinaus fehlt es an Differenzierung und Sensibilisierung (bspw. hinsichtlich Armuts-, Migrations- und Diversitätsmerkmalen sowie mit Blick auf Menschen mit Behinderung insbesondere bei den Bildungszielen), da nur durch ein differenziertes Monitoring der Anspruch der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen ist, alle und insbesondere vulnerable und benachteiligte Gruppen zu erreichen. Für eine wirksame politische Steuerung mit Zielen und Indikatoren bedarf es weiterhin einer Analyse von Zielkonflikten und Synergien (siehe Forderung 5) verbunden mit konkreten zeitlichen Zielpfaden für diese Werte und Wirkungsanalysen bzw. -prognosen der Maßnahmen.

zu **5** **Analyse von Zielkonflikten und Synergien**

zu **6** **Vertikale Integration über die föderalen Ebenen**

Die vertikale Integration über die föderalen Ebenen (siehe Forderung 6) wird durch die Transformationsbereiche und Hebel in Richtung Bundesebene gestärkt. Mit Unterstützung des Landes sind die nordrhein-westfälischen Kommunen bundesweit Vorreiter bei der Umsetzung integrierter Nachhaltigkeitsprozesse und spielen gleichzeitig eine entscheidende Rolle bei der Erreichung zentraler Zielsetzungen der Strategie. Die kommunale Ebene bleibt, über die Kommunalziele hinaus, aber strukturell wenig beachtet, obwohl sich eine bessere Verzahnung mit den kommunalen Handlungsfeldern lohnen würde. Daher wird die Stellungnahme der kommunalen Spitzenverbände zum Strategieentwurf unterstützt. Neue adäquate Formate zu zielorientiertem Austausch zwischen allen Ebenen wären nötig, um eine Umsetzung gemeinsamer Zielrichtungen und Maßnahmenpakete zu gewährleisten.

Die politische Verankerung durch die Planung eines Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung (siehe Forderung 7) und die inhaltliche Verankerung der Strategie und ihrer Zielsetzungen in allen Ausschüssen wird nicht angegangen.

zu **7** **Parlamentarischer Beirat für Nachhaltige Entwicklung**

zu **8** **Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsformate**

Durch die Benennung von „Kommunikation“ als Hebel wird die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsformaten (siehe Forderung 8) anerkannt. Zusätzliche Maßnahmen für niederschwellige barrierefreie Beteiligungsformate, Anreize und systematische Engagementförderung bleiben aber offen. Beim Umgang mit den im Vorfeld eingebrachten Stellungnahmen sowie den Ergebnissen der Online-Konsultation würden mehr Transparenz und klare Mandate die Motivation für die Mitwirkung in weiteren Beteiligungsprozessen erhöhen. Um Nachhaltigkeit als Gemeinschaftswerk umzusetzen, bedarf es zudem eine Stärkung des Engagements aus der Bevölkerung. Der stärkere Einbezug von Sport für eine Nachhaltige Entwicklung im Rahmen des Strategieentwurfs ist daher positiv einzuordnen, insbesondere auch vor dem aktuellen Hintergrund der Olympiabewerbung des Landes NRW.

Als Transformationsbereich wird „Bildung und Teilhabe“ umfassend erörtert und mit neun Bildungszielen sowie einem Ziel zu kommunalen Nachhaltigkeitsschulungen untermauert. Die Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der gesamten Bildungskette (siehe Forderung 9), insbesondere hinsichtlich inklusiver Beschulung sowie der Einbindung in die Erwachsenen-/ Berufsbildung bedarf in Verbindung mit der BNE-Strategie, weiterer Konkretisierung.

zu **9** **Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der gesamten Bildungskette**

zu 10

Global Nachhaltigen Entwicklung in NRW

Trotz der verstärkten integrierten Perspektive der Strategie durch die Transformationsbereiche weist die Strategie teils größere inhaltliche Schwachstellen auf. Insbesondere der Bereich der Global Nachhaltigen Entwicklung (siehe Forderung 10) und Partnerschaften ist sowohl textlich als auch im Hinblick auf die Zielsetzung unterrepräsentiert. Dies wird von den Organisationen des Fachforums, vor dem Hintergrund aktueller internationaler Tendenzen in der Entwicklungszusammenarbeit, als falsches Signal gewertet. Weitere Lücken zeigen sich im Bereich der nachhaltigen Bau- und Wohnwende, der fairen Arbeitsbedingungen, der Kultur, der nachhaltigen Weidetierhaltung sowie Qualität des ÖPNV.

Vor dem Hintergrund zunehmender sozial-ökonomischer Ungleichheit auch in NRW sollte das Thema Armut insgesamt systematisch mit den bestehenden Zusammenhängen zu den Aspekten Jobverlust und Arbeitsmarktentwicklung, Wohnen und Energie, Gentrifizierung, Finanzierung des ÖPNV, Gesundheitsversorgung in infrastrukturschwachen Gebieten, Ernährung und Bildung mitbedacht werden.

Kontakt für Rückfragen

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21
NRW e.V. (LAG 21 NRW)
Deutsche Straße 10, 44339 Dortmund

Mona Rybicki
0231 936960-0
m.rybicki@lag21.de

